

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Donnerstag, 9. Juli 2009

Der Kamenzer Himmel muss nun ohne ihn auskommen

Von Reinhard Kärbsch

Manfred Nabel bestimmte über 50 Jahre das hiesige Flugwesen an vorderster Stelle mit. Am 3.Juli besiegte ihn der Krebs.

Die Fliegerei war seine Leidenschaft. Mindestens seit 1952. Das Segeln in Oschersleben/Sachsen-Anhalt zog ihn magnetisch an. Mit der Fluglizenz kam er zwei Jahre später nach Kamenz an die „Fliegertechnische Schule der Verwaltung des Aeroklubs“. Operativoffizier wollte das Organisationstalent werden. Er meldete sich bei Horst Kny, der den Fliegerclub leitete und solche wie Manfred Nabel gut gebrauchen konnte. (Kny ist heute Vorsitzender des Ultraleichtflugclubs Brauna.) Die von der Luft getragenen Maschinen bestimmten fortan wesentlich seinen Lebensrhythmus, die familiären Abläufe und sein gesellschaftliches Engagement. Er wurde ein angesehener und von Jung und Alt geschätzter Fluglehrer und Flugleiter, weil er Fachkompetenz und fliegerisches Können mit menschlicher Wärme verband. In den 90-er Jahren erwarb er die Lizenzen für Motor- und UL-Flug. Als Kamenzer Stadtrat setzte er sich nach 1990 vehement für den Fortbestand des hiesigen Flugplatzes ein. Im Fliegerclub gehörte er zu den Unentwegten, die sich für das weitere Sportfliegen stark machten. Selbstlos half er seinem Verein in diesen schwierigen Zeiten auch materiell. Sein Rat war immer gefragt – von jungen Flugschülern wie „alten Hasen“. So kam man auch dank Manfred Nabels Inspiration im internen Veteranenclub auf die Idee, eine Chronik über die 80 Jahre Kamenzer Sportfliegerei zu schreiben.

Enkel Dan fliegt für ihn weiter

Aufgrund seiner Fähigkeiten und Erfahrungen übte er 1998 und 1999 die Funktion des Geschäftsführers der Flugplatz Kamenz GmbH ehrenamtlich aus. Sein Engagement setzte er als Mitglied des Fördervereins „Fliegerstadt Kamenz“ fort. Hier ging es ihm insbesondere um gemeinschaftliche Aktivitäten zur weiteren Entwicklung des hiesigen Flugplatzes und die Interessenvertretung der Kamenzer Luftfahrt.

Fliegen in Kamenz sah er immer auch als eine kulturelle Angelegenheit, die mit der Lessingstadt auf das Engste verbunden ist. Aus diesem Grund stiftete er zusammen mit dem Förderverein erst kürzlich einen Pokal anlässlich 100 Jahre Fliegerstadt Kamenz im Jahr 2011. Den soll derjenige Segelflieger erhalten, der ab sofort nonstop bis zur Lessingstadt Wolfenbüttel segelt. Hierin sind natürlich Pilotinnen eingeschlossen.

Manfred Nabels Leidenschaft für das Fliegen zeigte sich ferner in der Mitgliedschaft im Verband deutscher Jagdflieger. Er nahm fünfmal an den Deutschlandflügen teil, auch „Rund um Berlin“ sah ihn mehrmals. Sein Enkel Dan ist – Segelflieger. Der junge Mann legte in 14 Tagen elfmal eine Strecke von über 500 Kilometer zurück. Einen seiner letzten Flüge absolvierte er mit Fliegerkamerad Hans Jank im Frühsommer 2008 in einer Z43.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2203502>
